

Aus meiner Schüttelbar

Autor(en): **W.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meiner Schüttelbar

Berner Bauer (zu seinem Berliner Vetter):

«Macht euch das nit schier Heiserkeit,
dass dir no gäng kei Cheiser heit?»

Berliner:

«Jibt jemals eines Pelzes Haarkleid
gleich über dessen Träger Klarheit?»

Berner:

«Mi Frou seit öbben in Gedanke,
es sige nid alle Dinge Anke.»

Berliner:

«Lass nur die Deutschtum-Mittler hixen!
Jlaub, Jröstes noch wird Hitler mixen!»

W. L.

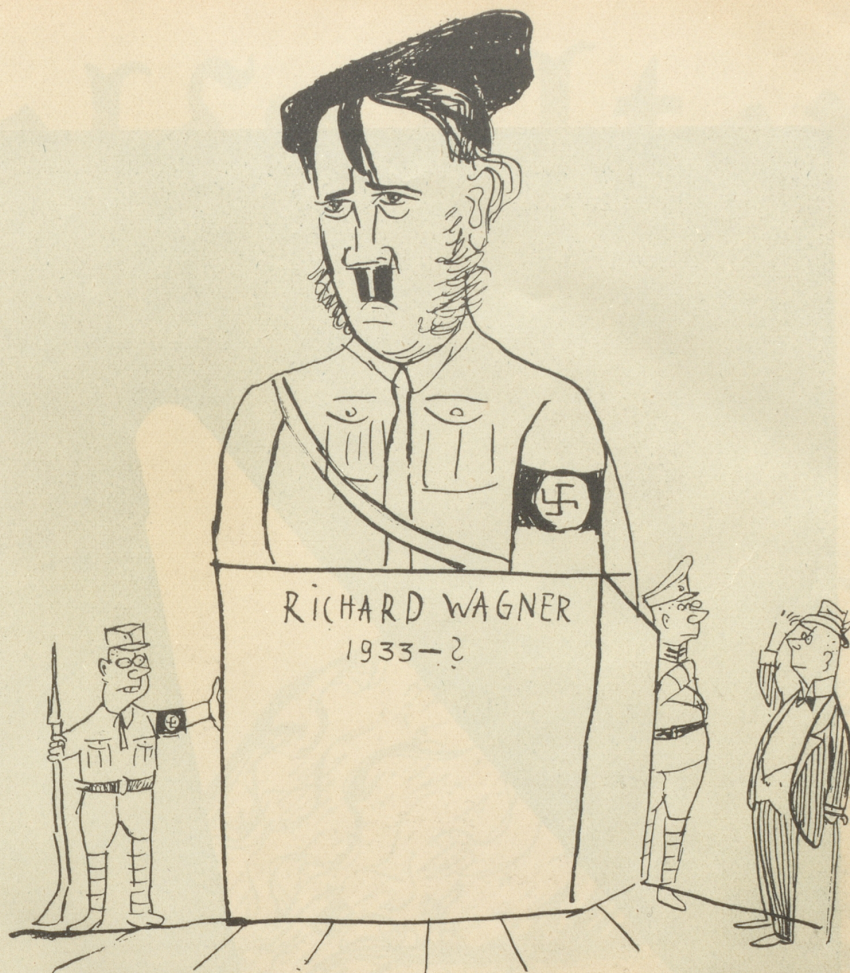
Dichter und Denker

... ein Wahlzettel, der am 10. März 1933
anlässlich der Kommunalwahlen in Preus-
sen verteilt wurde:

**Wählt deutsch, christlich,
sozial, national
nicht international.**

Ihr lieben Leute wählt nur 8
So kommt ihr aus der finstern Nacht.
Die Führer steh'n für Jesus Christ,
Für alles, was uns heilsam ist.
Auch Hitler, Hugenberg und Seldte,
Die schlagen Feinde aus dem Felde.
Wer garnicht wählt mehrt unsre Qual
Und unsrer bittren Feinde Zahl.

Zu haben bei C. Broszeit, Berlin N4,
Schröderstrasse 6.



W. Guggenheim

BAYREUTH 1933

„In Deutschland ausgepiffen, in Paris entdeckt, sehen wir in
Richard Wagner das Urbild des deutschen Dichters!“

Vorsicht! Dialekt

Frau Bünzli: «Wissetzi Frau Meyer,
sit min Maxli ins Konservatorium
gaht, ischt er so obenus musikalisch,

dass er mer nu no mit der Stimm-
gable z'Mittag isst.»

Um Reklamationen zu vermeiden, be-
merken wir ausdrücklich, dass Obiges
keinen Anspruch darauf macht, Basler-
deutsch zu sein — es ist eidgenössisches
Dialekt-Esperanto.

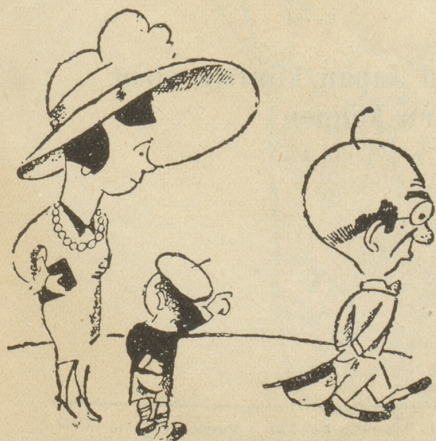
Polizist Kälin

Im Kanton Schwyz hat das Polizei-
korps strategische Uebungen. Wie
auch aus dem Militärdienst bekannt,
spielt immer das Warten eine grosse
Rolle, denn «wer warten gelernt hat,
hat vieles gelernt» sagt schon ein
Sprichwort. Also, die Polizeimann-
schaft ist in Bereitschaft gestellt und
wartet, wartet und darf zum Unglück
von unserm Polizeisoldat Kälin nicht
den Ort verlassen. Dieser sollte näm-
lich austreten und kann und darf
nicht. Also schickt er sich ins Un-
vermeidliche, womit ihm etwas vom

Herz und noch etwas anderes, eben
in die Hose fällt.

Einige Tage später kommt in
Schwyz ein siebenjähriger Bub wei-
nend und flennend nach Hause. «Was
fehlt Dir denn, frägt die besorgte
Mutter. «Mir hei polizistlis gspillt!»
entschuldigt sich der Kleine. «Jo aber
da isch doch nit zum so briegge —
und wa häsch denn du gmacht?» frägt
forschend die besorgte Mutter, die
unangenehmen Gerüche konstatie-
rend: «Ich ha halt müesse de Kälin
spiele!»

Sung



„Mama, ist das e Nacktkultürler?“

Cher le roi

